



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Baulichkeiten für Cur- und Badeorte

Mylius, Jonas

Darmstadt, 1904

Vier Beispiele für französische oder Längenanordnung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77514)

den Sälen zugleich als angenehme Wandelbahnen dienen. Nicht selten sind diese Galerien an beiden Seiten der Säle angebracht.

Diefen Grundrifestypus veranschaulicht in der einfachsten Weise das in der 1. und 2. Auflage des vorliegenden Heftes wiedergegebene Kasino zu Plombières⁹⁾.

12.
Beispiele
VI u. VII.

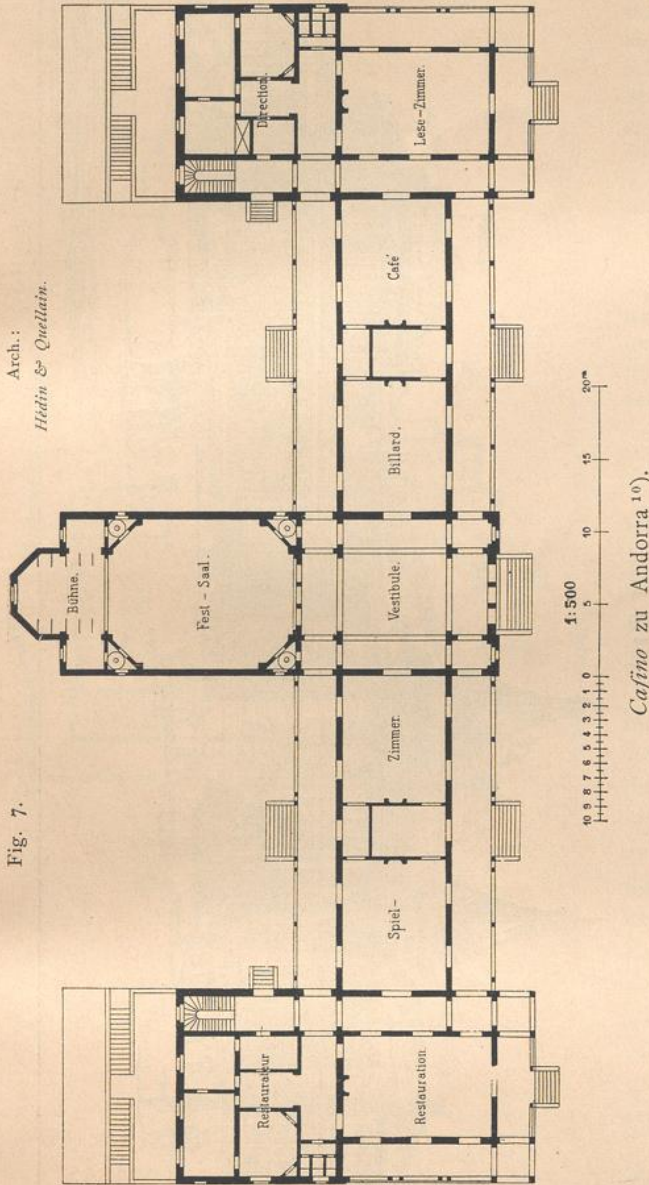


Fig. 7.

Casino zu Andorra¹⁰⁾.

Eine wesentliche Entwicklung gegen dieses einfachste System der Längenanordnung tritt im Plane des Casinos zu Andorra (Fig. 7¹⁰⁾ hervor. Fast sämtliche neuere Kurhäuser in Frankreich haben im wesentlichen eine ganz ähnliche Anordnung, wenn auch zum Teile die Verbindung derselben mit wirklichen Theatern und Bühnenhäusern (siehe unter e) zu Abänderungen des Mittelbaues Veranlassung gegeben hat.

Der in Fig. 7 dargestellte Grundriß des Casinos zu Andorra entspricht auf das genaueste der Beschreibung in Art. 11 (S. 9). Es genügt deshalb die kurze Bemerkung, daß der Bau von Hédin & Quellain entworfen wurde und zu 280000 Mark (= 350000 Franken) veranschlagt war. Da rund 1400 qm überbaut sind, so ergeben sich rund 200 Mark (= 250 Franken) für das Quadr.-Meter.

Als weiteres Beispiel einer solchen Plananordnung diene das *Casino municipal du Tréport*, welches 1896—97 durch Fivaz erbaut wurde (Fig. 8 u. 9¹¹⁾.

13.
Beispiel
VIII.

Wie Fig. 9 zeigt, enthält das Erdgeschoß in seinem mittleren Teile ein großes Eingangsvestibül, einen Festsaal mit 600 Sitzplätzen und eine daran sich anschließende Bühne; links davon einen Konversationsaal und einen aus zwei Räu-

⁹⁾ Siehe auch: *Nouv. annales de la constr.* 1870, S. 130 u. Pl. 35—36.

¹⁰⁾ Nach: *Croquis d'architecture.* Paris 1873. No. X, f. 2.

¹¹⁾ Fakf.-Repr. nach: *La construction moderne*, Jahrg. 13, S. 50 u. Pl.

Im Obergeschofs befinden sich im linksseitigen Endflügel der Lesesaal und das Damenzimmer, im anderen sowohl als auch im Mittelbau Verwaltungsräume; links und rechts vom Mittelbau (über dem Spielfaal u. f. w.) sind Terrassengärten angeordnet.

Das Untergeschofs hat den Billardsaal, den zum Erlernen der Tanzkunst bestimmten Raum, ein Kindererholungszimmer, den Fahrräderaum, das photographische Laboratorium, einen Saal für Hydrotherapie, Dekorationsmagazine, Kleiderablagen, Musikerzimmer, die Küchenräume u. f. w. aufgenommen. Im Dachgeschofs sind die Räume für den Bühnenchor und die Figuranten, die Kostümmagazine, Werkstätten etc. gelegen.

Die gesamte Innendekoration ist in sehr zarten und hellen Farbtönen gehalten; das Mobiliar ist in englischem Geschmack ausgeführt. Die Außenseiten haben Zementputz und Sgraffiti erhalten; nur im vorpringenden Mittelbau kam Haufstein zur Anwendung. — Die Gesamtbaukosten, einschliesslich Mobiliar, Bühneneinrichtung, Dekorationen, Wäpche, gärtnerische Anlagen und Einfriedigungen, haben 560 000 Mark (= 700 000 Franken) betragen¹²⁾.

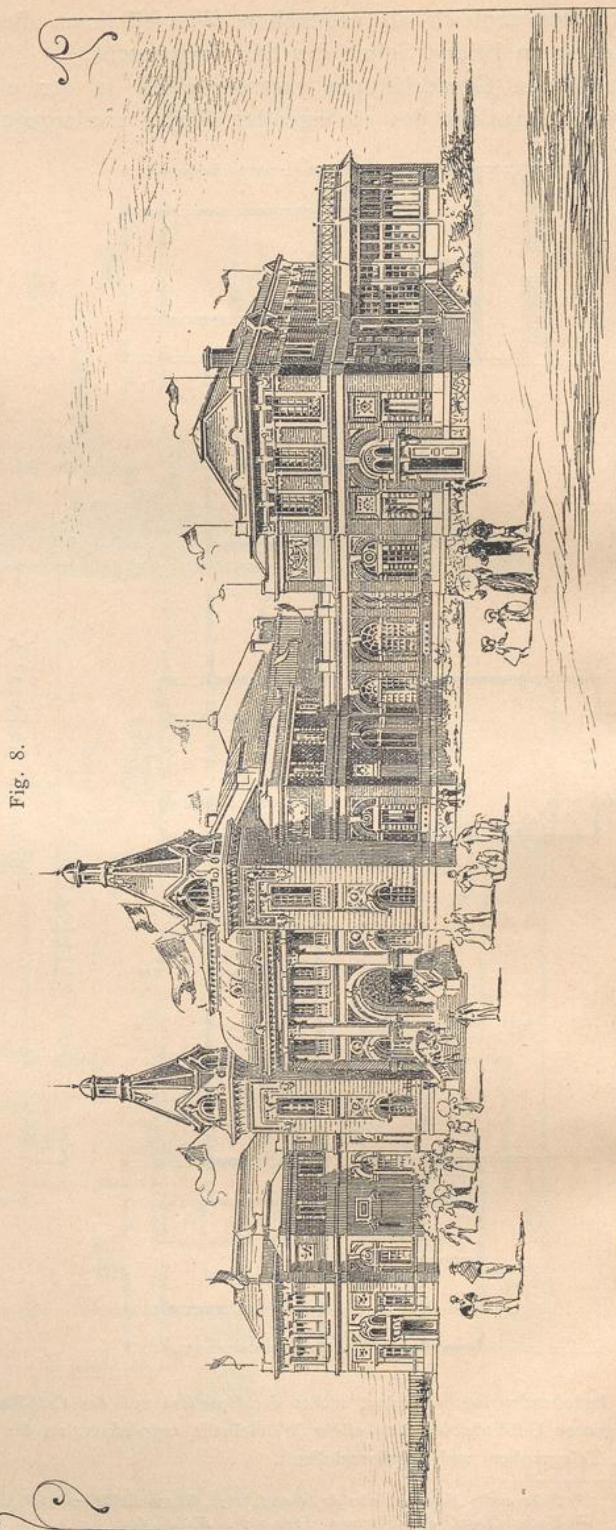
Eine von der in Frankreich meist üblichen ganz abweichende Grundrissgestaltung zeigt das Ende der Neunzigerjahre des vorigen Jahrhunderts nach *Francou's* Plänen erbaute *Casino* zu Saint-Ferréol (Fig. 10 u. 11¹³⁾.

Die an Naturschönheiten reiche *Montagne-Noire* soll dem Touristenverkehr und dem Erholungsaufenthalt erschlossen

¹²⁾ Nach ebendaf., S. 50, 65.

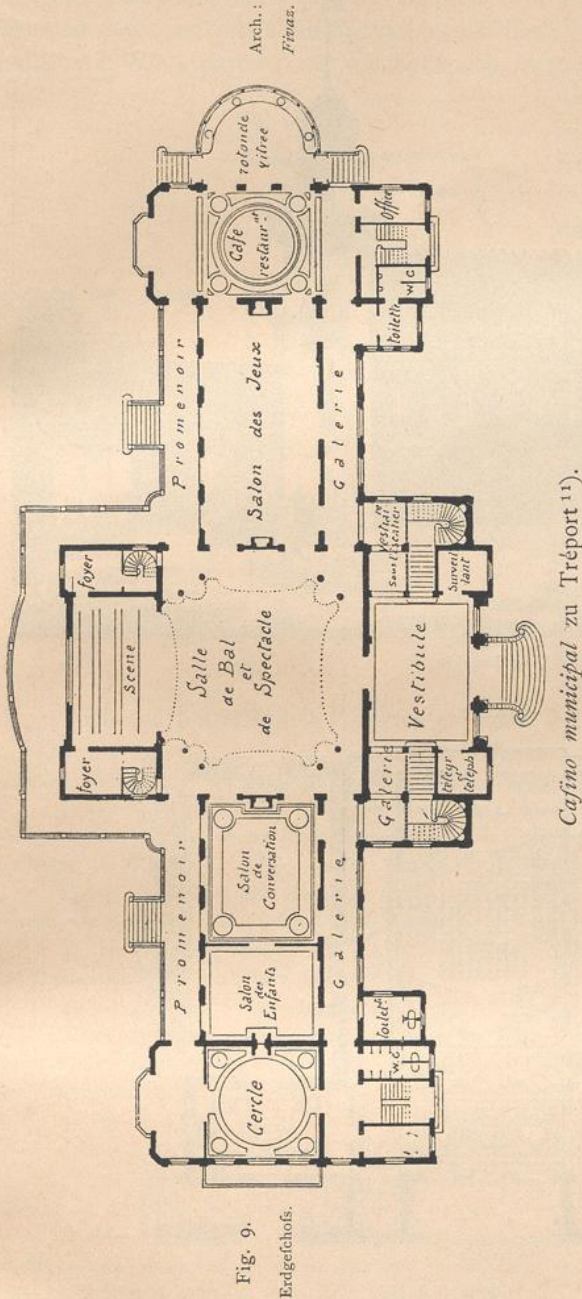
¹³⁾ Fakt.-Repr. nach: *La construction moderne*, Jahrg. 14, Pl. 104.

14.
Beispiel
IX.



werden. Zu diesem Ende wurde eine Gesellschaft gebildet, welche mit der Erbauung des genannten Kafinos den Anfang machte.

Das Erdgeschoss enthält die aus Fig. 11 ersichtlichen Räume; die beiderseits des großen Festsaales



Casino municipal zu Tréport¹⁴⁾.

angeordneten Wandelhallen schützen ihn vor dem übermäßigen Einfluss der Sonnenstrahlen. Die zum Obergeschoss führende Treppe befindet sich in einem der beiden Fassadentürme; in diesem Stockwerk ist der sog. »Cercle« mit Spiel- und Billardsaal u. f. w. untergebracht. Das Dachgeschoss ist zu Dienstwohnungen ausgenutzt.

Im Äußeren strebte der Architekt an, mit wenigen Mitteln und geringen Kosten einen heiteren Eindruck zu erzielen. Nur für den Sockel wurde Stein verwendet, sonst Holz mit Strohhautausfüllung; die beiden Fassadentürme sind in Bruchstein ausgeführt. Für die Dachdeckung wurden Ziegel benutzt.

Die Baukosten haben rund 98800 Mark (= 123500 Franken) betragen¹⁴⁾.

Als eigenartige Anlagen sind noch die englischen Kurhäuser hier kurz zu besprechen, da sie ebenfalls zu den selbständigen Gebäuden dieser Art gehören.

Die Engländer machen in ihrem eigenen Lande keine Ansprüche an das gefellige Leben der Kurhäuser; sie verlangen vielmehr im englischen Badeort zu leben wie in ihrem Hause. Daher findet keine *Table d'hôte*, kein Tanz statt, und das übliche Kurhaus trägt, wie auch schon oben erwähnt, zumeist den Charakter des Privathauses. Die *Assembly rooms* oder Vereinigungsräume sind mehr für Herren als für Damen bestimmt.

Als Beispiel seien hier gleich in Fig. 12¹⁵⁾ die *Assembly rooms* zu Saltburn-by-the-Sea (Arch.: *Ross*) mitgeteilt.

15.
Englische
Anlagen.

16.
Beispiele
X u. XI.

Diese Anlage bildet einen an eine Reihe von eleganten Wohnhäusern angelehnten Eckbau, der im Erdgeschoss Rauchzimmer, Café, Lesezimmer, Bibliothek und Konversationszimmer enthält; im Obergeschoss

¹⁴⁾ Nach ebendaf., S. 619.

¹⁵⁾ Nach: *Builder*, Bd. 22, S. 776.